JN26362

Gratz am 25. August 1852.

Ew: Wohlgeboren!

Durch meinen leider! nun dahingeschiedenen Freund Franz Lachhuber ward mir die Ehre zu Theil, einige meiner schwachen poetischen Versuche in dem von Ew: Wohlgeboren herausgegebenen Taschenbuche aufgenommen zu sehen. Diese besondere Gewogenheit von Ew: Wohlgeboren wolle denn auch mein heutiges Schreiben entschuldigen, mit welchem ich wieder einige Versuche nur zur allfälligen Benützung mir vorzulegen mit der Bitte mir erlaube, die, wenn anders tauglicheren dieselben gefälligst ~~[illegible]~~ in Ihrem Blatt einzureihen zu wollen.

Genehmigen Ew: Wohlgeboren den Ausdruck der besondern Hochachtung, in welcher zu verharren die Ehre hat

Ew: Wohlgeboren

ergebenster

Willibald Gerbl

[illegible] [illegible],
[illegible] zu Gratz.

[illegible]

zu J.N 26362

Das Sterbeglöcklein.

Auf den luftigen Himmelswellen
Schwimmt des Sterbeglöckleins Klang
Mit der freien Menschenseele,
Die aus Körperhaft Bahn drang.

Todt liegt sie, die schöne Hülle,
Eine Knospe, früh geknickt,
Sie, mit der sich nun die Erde
Ihren holden Busen schmückt.

Nach der holden Blume Schwinden
Ist mein Garten blüthenleer,
Blumen werden wiederkommen;
Doch die schönste — nimmermehr.

Willibald Gatti

6. Als sie die Treue brach.

Mein Herz! du gleichst dem Feuer,
Auf das die Fluth sich gießt,
Das brausend nochmals flackert,
Dann abgestorben ist.

Mein Herz! du bist die Leier,
Auf der manch Lied erklang,
Bis ihr die letzte Saite
Durch falschen Griff zersprang.

Mein Herz! du bist die Blume,
Die still erblühet am Bach,
Die sie in ihrer Laune
Sich zum Kranzewinden brach.

WIENER-STADTBIBLIOTHEK